

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

züge in Doppeltraktion von einem Führerstande aus zu betreiben. Die zunächst für zweimotorige Wagen ausgebildete Steuerung gestattet Vorwärtsfahren mit den vier Motoren beider Fahrzeuge zusammen, bei Anfahren in gewohnter Weise in Serie-Parallel-Schaltung. Bei Vorwärtsfahrt kann mit den beiden Motoren des führenden Wagens gebremst werden; ausserdem kann für den Verschiebedienst mit diesen beiden Motoren, vom führenden Wagen aus, rückwärts gefahren werden. Eine Vielfachsteuerungs-Einrichtung dieser Art ist seit einiger Zeit an Motorwagen der Strassenbahn Mailand-Monza in Gebrauch, und hat vollauf befriedigt. Nähere Einzelheiten über die Ausführung berichten die „BBC Mitteilungen“ vom April 1919.

**Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern.** Auf den 25. und 26. September d. J. ist die LX. Jahresversammlung des Vereins nach Baden-Baden eingeladen. Die Sitzungen beginnen an beiden Tagen je um 9 Uhr vormittags und werden im Gartensaal des Kurhauses abgehalten. An Verhandlungen sind ausser den Wahlen, Rechnungsabschluss, Satzungsänderungen und Berichten der Sonderausschüsse Vorträge vorgesehen u. a. von Direktor *Lompelius* und Dr. *Karl Bunte* über „Die Kohlenlage Deutschlands und die Richtlinien für die Gasbeschaffenheit“; von Dr. *Bueb* (Ludwigshafen) über „Die derzeitige Lage und die künftige Entwicklung auf dem Ammoniak-Markt“; von *Baurat Tillwitz* (Frankfurt a. M.) über „Lohn- und Tariffragen“; von Dir. *Kobbert* (Königsberg) über „Die Wirtschaftstatistik der Gaswerke“; ferner ein Vortrag über einen „Lehrstuhl für Gasindustrie und Brennstoff-Technik an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe“.

Von irgend welcher festlichen Veranstaltung ist abgesehen, dagegen wird für den Samstag, 27. September, eine Besichtigung der Anlagen des staatlichen Murgwerkes bei Forbach und Raumünzach, sowie der Lehr- und Versuchsanstalt in Karlsruhe in Aussicht genommen. Die rechtzeitige Bestellung von Zimmern mit Hinweis auf die Teilnahme an der Jahresversammlung wird dringend angeraten.

**Schweizerischer Technikerverband.** Dem Jahresbericht 1918/19 des Schweizerischen Technikerverbandes entnehmen wir, dass dieser Verband am 31. März 2234 Mitglieder zählte gegenüber 1817 Mitglieder Ende März 1918 und somit einen erfreulichen Zuwachs aufzuweisen hat. Die Haupttätigkeit des Zentralvorstandes während des Berichtjahres betraf neben der Ueberwachung der allgemeinen Verwaltung und der Geschäftsführung des Verbandes und seines Sekretariates die Durchführung des Anschlusses an die neu gegründete „Vereinigung der Schweizer Angestellten-Verbände“, sowie verschiedene sozialwirtschaftliche und standespolitische Probleme, wie die Lohnfrage der Techniker, die Arbeitslosenfürsorge, die Arbeitbeschaffung, die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung. Alle diese Fragen sind im Jahresbericht ausführlich behandelt.

**Die XXII. Hauptversammlung des Deutschen Betonvereins** findet am 23. und 24. September im Kongress-Saal des Künstlerhauses in Nürnberg statt. Neben den geschäftlichen Verhandlungen stehen eine Anzahl Vorträge in Aussicht. So sollen u. a. sprechen Prof. Dr. *E. Mörsch* (Stuttgart) über „Eisenbetonschiffbau-

Ausführungen der Firma *Wayss & Freytag A.-G.*; Prof. Dr. *Birkenstock* (Berlin-Halensee) über „Der Stand des Eisenbetonbaues in Belgien“ und über „Das Verhalten der Eisenbetonbauten im Kriege“; Regierungsbaumeister Dr. Ing. *Petry* (Obercassel) über „Normalisierungsarbeiten in der Zementwarenfabrikation und im Betonbau“ usw.; Obering. *Schuster*, Direktor der Firma *Dyckerhoff & Widmann A.-G.* (Nürnberg), über „Der III. Hochbehälter für die Wasserversorgung der Stadt Nürnberg“.

**Ein Schweizerisches Eisenbahnmuseum.** Unter Versendung einer Werbeschrift betreffend „Anfänge eines schweizerischen Eisenbahnmuseums in Zürich“ richtet *A. Keller*, a. Obermaschinen-Ingenieur der S. B. B., an alle interessierten Kreise die Einladung, dem geplanten Unternehmen ihre Unterstützung zu gewähren durch Anerbietung geeigneter Gegenstände; die Aufforderung zu deren Einlieferung wird später erfolgen. Anmeldungen werden erbeten an das „Eisenbahnmuseum, Güterbahnhof Zürich S. B. B.“ zu Händen des Obermaschineningenieurs.

**Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Georg Lunge**, den er in körperlicher und geistiger Frische am 15. Sept. d. J. begeht, entbietet auch die schweiz. akademische Technikerschaft der Praxis ihren Glückwunsch! Die E. T. H. ernennt bei diesem Anlass Prof. Lunge, „den allverehrten Altmeister der chemischen Technologie, dessen langjährige glänzende Tätigkeit unsere Hochschule zu einem Mittelpunkt chemisch-technischer Forschung und Lehre machte“, zum Doktor der technischen Wissenschaften ehrenhalber.

## Konkurrenzen.

**Schweizer. Bankverein in Lausanne.** Zur Erstellung eines neuen Bankgebäudes für den Schweiz. Bankverein auf dem Grundstück der A.-G. *Hôtel Gibbon* in Lausanne wird unter den schweizerischen, in der Schweiz niedergelassenen Architekten ein Wettbewerb eröffnet mit Einreichungstermin auf 1. Dezember 1919. In das Preisgericht wurden folgende Herren berufen: für den Bankverein dessen Präsident Ingenieur *A. Simonius*, Basel, der Delegierte des Verwaltungsrates *L. Dubois*, Basel, der Direktor des Bankvereins in Lausanne *J. Muret*; als Architekten: *P. Rosset*, städtischer Architekt, Lausanne, Arch. *E. Fatio*, Genf, Arch. Prof. *Dr. G. Gull*, Zürich, und Arch. *R. Suter*, Basel. Zur Erteilung von Preisen an fünf oder sechs Bewerber ist dem Preisgericht ein Betrag von 20 000 Fr. zur Verfügung gestellt, sowie weitere 5000 Fr. zur Erhöhung einzelner Preise oder zum Ankauf von nicht prämierten Entwürfen zu mindestens je 1000 Fr. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der A.-G. *Hôtel Gibbon*. Hinsichtlich der Ausarbeitung der Baupläne und der Bestellung der Bauleitung behält sich diese freie Hand vor; immerhin soll der mit einem ersten Preise ausgezeichnete Bewerber, wenn er damit nicht betraut wird, eine Ueberprämie von 5000 Fr. erhalten. Einsprachen gegen das Programm sind bis Ende September an die Direktion des Schweiz. Bankvereins in Lausanne zu richten, die gegebenenfalls ergänzende Mitteilungen allen Bewerbern zustellen wird. Im übrigen gelten die Grundsätze des S. I. A. für architektonische Wettbewerbe.

Der „clou“ des Abends war aber die um 22,59 Uhr vom Stapel gelassene Novität „Ein Flug in die Zukunft“, verfasst von \*\*\*<sup>1)</sup>, eingeleitet durch eine mit grosser *Maestria* vorgetragene Klavier-Ouverture von *Quästor Dr. Grossmann*. Das Stück versetzt uns fünfzig Jahre später, einen Tag nach dem 100-jährigen Jubiläumsfest der G. e. P. Diese ist nicht mehr, wie fünfzig Jahre zuvor, eine „*wiberstubereini*“ Gesellschaft. *Tout le contraire!* Wie man aus dem Munde der Doppel-Dipl.-Ingenieurin *Mama Avenaria Hünerwadel*, Mitglied des Weltwohlfahrtsausschusses, erfährt, sind von den 4000 Festteilnehmern, die alle mittels magneto-fluidischem Flugapparat in Zürich angesurrt kamen, nur noch sechs „*Masculini*“: drei frühere Professoren vom Poly, die für diesen festlichen Anlass aus dem Altersasyl Urlaub erhalten hatten, und drei ehemalige Ausschuss-Mitglieder, die vor 50 Jahren schon dabei waren, „*grüslti alti, dürri Mannli*“, die schon lange nicht mehr da wären, wenn man ihnen nicht zur rechten Zeit den Alkohol entzogen und dafür mit radio-aktivem Schwefelwasser und energetischer Energie in Tablettenform ihre Existenzfähigkeit verlängert hätte. Im übrigen

<sup>1)</sup> Wir bedauern, den Autor nicht nennen zu dürfen, da, wie uns mitgeteilt wurde, Direktor *Walter Winkler* als solcher nicht bekannt gegeben zu werden wünscht.

ist in dem von weiblichen Auserwählten (Selekten) regierten kommunalisierten Weltstaat — denn Staats- und Sprachgrenzen kennt man keine mehr — das männliche Lebewesen normiert und kontingiert, indem gemäss Erlass vom Jahre 1959 80% der männlichen Geburten von Staatswegen eliminiert werden. Die einzige dem „*Masculus*“ offen gebliebene öffentliche Stellung ist jene des Strassenputzers in Bern, als anerkannter Erinnerungssakt dafür, dass früher auch die Frau dort in dieser Stellung funktionieren durfte. Ueber den Verlauf des 100. Jubiläumfestes wird nichts weiteres berichtet; dafür erzählt die vom Poly (technische Welt-Hochschule) heimkehrende Tochter *Zeppelina*, welche historische Reminiszenzen vom 50. Jubiläumsfest die Lehrerinnen ihren Zöglingen vorgebracht haben. Die Selektta *Mousson*, eine Enkelin des damaligen Präsidenten der G. e. P., habe darauf hingewiesen, wie damals noch alles männlich orientiert gewesen und demgemäss der Alkohol in Strömen geflossen sei. Auf dem *Dietschberg* seien die Festteilnehmer im Wagen (!) an einem Drahtseil (!) heraufgezogen worden; wie sie wieder heruntergekommen seien, darüber sei es gescheiter, den Mantel der Vergessenheit fallen zu lassen. Als Schluss der ganzen Veranstaltung hätte man noch ein Elektrizitäts-

Verlangt werden: Sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie ein Schnitt 1:100. Ein Schaubild von der Place St-François aus gesehen und ein kubisches Vorausmass. Die Wettbewerbspläne sind in einer Mappe einzureichen. Aufgespannte oder gerollte Pläne sowie Modelle werden nicht zugelassen.

Das Programm nebst Beilagen ist zu beziehen bei der „Société de Banque Suisse à Lausanne“ gegen Erlag von 15 Fr., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet werden.

**Wohnkolonie der Bau- und Wohngenossenschaft zugerischer Arbeiter und Angestellten, Zug.** Zur Erlangung von Plänen für eine Wohnkolonie innerhalb der sog. Bahnschleife in Zug schreibt die B. u. W. z. A. u. A. einen Wettbewerb aus unter schweizerischen und in der Schweiz seit 1. Januar 1918 niedergelassenen ausländischen Architekten nach den Grundsätzen des S.I.A. mit Termin auf 1. Dezember 1919. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren Dr. K. H. Gyr, Präs. von Landis & Gyr A.-G.; F. Naegeli, Verwaltungsrat von Landis & Gyr, A.-G.; A. Huber, Präs. der B. u. W. z. A. u. A.; H. Schmid, Stadtrat; K. Indermühle, Arch., Bern; O. Pflughard, Arch., Zürich; M. Risch, Arch., Chur; Prof. R. Rittmeyer, Arch., Winterthur; und als Ersatzmann M. Müller, Arch., Stadtbaumeister, St. Gallen. Dem Preisgericht stehen 20000 Fr. zur Verteilung auf drei bis höchstens fünf Bewerber zur Verfügung. Die B. u. W. z. A. u. A. behält sich das Recht vor, vom Preisgericht zum Ankauf empfohlene Entwürfe zum Preise von 1000 Fr. zu erwerben. Die Ausführung der Arbeit erfolgt durch die A.-G. Landis & Gyr, doch ist beabsichtigt, den Verfasser eines vom Preisgericht zur Erteilung des Bauauftrages empfohlenen Projektes zur Mitarbeit beizuziehen oder, falls darauf verzichtet wird, ihm eine besondere Entschädigung von 3000 Fr. zu verabfolgen.

Verlangt werden: Ein Bebauungsplan des ganzen Gebietes 1:500; zur ersten Bauetappe Gesamtansichten und Grundrisse 1:200; die nötigen Pläne der wichtigsten Haustypen 1:50; ein Erläuterungsbericht; eine kubische Berechnung; eine Zusammenstellung der bebauten Flächen, Kubikinhalte und Kosten der ersten Bauetappe.

Das Programm nebst dazu gehörigen Unterlagen wird gegen Einsendung von 10 Fr., die bei Einlieferung eines Entwurfes zurückerstattet werden, verabfolgt von der B. u. W. z. A. u. A. (Präsident A. Huber) in Zug.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

## Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender**  
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Protokoll der XXXV. Generalversammlung  
mit 50jährigem Jubiläum der G. e. P.

Sonntag, 17. August 1919, im Kursaal Luzern.

1. *Eröffnung.* Im festlich bekränzten Theatersaal eröffnet der Präsident Dir. F. Mousson, die Generalversammlung, deren gedruckte Teilnehmerliste 517 Namen aufweist, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, mit folgendem *Begrüßungswort*:

werk besichtigt, das die später verkrachten Bundesbahnen dazumal gebaut hätten. Die Selektia Jegher ihrerseits habe einen Ueberblick über den Aufstieg und den Niedergang des männlichen Geschlechts gegeben und, im Paradies bei der Apfelszene anfangend und über Madame Potiphar und den Perserkrieg zum letzten Weltkrieg gelangend, gezeigt, wie die Masculini Historik und Religion stets zu ihren Gunsten gefälscht hätten. Die berühmte Fräuli Schraffl endlich habe über frühere und jetzige Transportmöglichkeiten doziert, vom trojanischen Pferd mit der Mannschaft im Bauch bis zum neuesten magneto-fluidischen Transportapparat. Zur Zeit der Elektrifizierung der noch auf Schienen laufenden Bahnen, in den Jahren 1920 bis 1930, sei so unerhörter Raubbau in der Wasserkraft-Ausnutzung getrieben worden, dass schliesslich alle Gletscher Europas zusammengeschmolzen seien. Aber dann seien, als die Frau die Oberhand gewann, das Fluidum, die Aetherwelle und der automatische Molekularschwingmotor aufgekommen, und bei allen Gesellschaften, die die alte Elektrizität ausgenutzt hätten, „hebs mörderisch afo chrache“.

Das von den Ingenieuren Derrer und Muggli vorgeführte Stück erntete tosenden Beifall. Die Vorführung des neuesten Welt-

„Meine Herren, werthe Kollegen!“

Es ist drei Jahre her, dass wir in Baden die letzte Generalversammlung abhalten konnten. Die durch den Weltkrieg geschaffenen Verhältnisse gestatteten es nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, dem alten Turnus gemäss 1918 am heutigen Festorte die übliche Generalversammlung abzuhalten.

In der Hoffnung, dass bis 1919 friedlichere Zeiten wiederkehren möchten und auch unter Berücksichtigung des Umstandes, dass das 50jährige Bestehen unserer Gesellschaft auf dieses Jahr falle, hat Ihr leitender Ausschuss nachträglich beschlossen, die heutige 35. Generalversammlung auf das laufende Jubiläumsjahr zu verschieben. Der erhoffte Eintritt des Friedens, die Beendigung des schrecklichen Weltkrieges ist zur Tatsache geworden, und so heisse ich Sie alle, werthe Kollegen und Gäste, zur heutigen Generalversammlung herzlich willkommen.

Ich begrüsse in Ihrer allen Namen als spezielle Ehrengäste in unserer Mitte den Herrn Rektor der Eidg. Technischen Hochschule Professor Dr. E. Bosshard; die Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden Luzerns, Herren Regierungsrat Erni, Baudirektor Ing. O. Businger und F. Grediger, Ingenieur des städtischen Elektrizitätswerkes; die Vertreter der uns befreundeten Vereine, für den Verein Schweizer Maschinenindustrieller die Herren Oberst Dr. Gustave Naville und Ing. Cattani, für den Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein die Herren Direktor R. Winkler und Ing. A. Trautweiler, für den Schweizer Elektrotechnischen Verein die Herren Dr. Tissot und Direktor Ringwald, von unseren Auslandsvertretern Herrn Direktor Arnd, Vertreter der G. e. P. in Russland. Sodann heisse ich herzlich willkommen die Vertreter der akademischen Jugend unserer Eidg. Technischen Hochschule, die durch Ueberlassung Ihrer Banner dem Schmucke unseres Sitzungssaales den besonders warmen und festlichen Ton gegeben haben.

Entschuldigt haben ihr Fernbleiben Herr Bundespräsident Ador, den wir als Vorsteher des Schweiz. Departementes des Innern eingeladen hatten, und Herr Bundesrat Dr. Calonder, der bewährte und für die Angelegenheiten unserer Eidg. Technischen Hochschule so verständnisvolle Gönner und Freund unserer Gesellschaft, sodass auch der Präsident des Schweizerischen Schulrates, Herr Prof. Dr. Gnehm, dessen Gesundheit leider infolge der harten Schicksalsschläge, die ihn und seine Familie in letzter Zeit getroffen haben, stark angegriffen ist und ihn zwingt, sich gegenwärtig einer Badekur in St. Moritz zu unterziehen, und ferner unser Ehrenmitglied und langjähriger Vertreter für Frankreich Herr Max Lyon, den, wie unsere meisten Ausland-Mitglieder, die gegenwärtigen Nachwehen des Krieges abgehalten haben, heute in unserem Kreise zu weilen.

Werthe Kollegen und Gäste!

Wie Sie aus dem Ihnen mit der Festkarte übergebenen Geschäftsbericht unseres Herrn Generalsekretärs ersehen, haben wir seit unserer Tagung in Baden wiederum 80 unserer Mitglieder durch den Tod verloren. In dem Ihnen kürzlich zugesandten 52. Bulletin finden Sie ihre Namen, soweit sie uns bekannt geworden, aufgeführt, sowie eine grössere Anzahl Nekrologe und Bilder unserer dahingegangenen Kollegen und Freunde. Auch der amtierende Ausschuss

äther-Fernübermittlungs-Systems, für das die Nasenschleimhäute die empfindlichsten Wellenempfänger sind (früher wurde der Empfang von Fernwellen fälschlicherweise als Heuschnupfen taxiert), sowie die eines modernen Taschenphonographen, bot dem Erstgenannten Gelegenheit, neben seinen schauspielerischen auch seine bauchrednerischen Talente in ihrer unerreicht dastehenden Vollkommenheit zu entfalten.

Damit wollen wir unsere schon etwas ausgedehnte Berichterstattung über die gemütliche Zusammenkunft auf dem Dietschberg schliessen. Es war zwei Uhr, als der letzte Extrazug die unter dem Tafelpräsidium von Dr. Grossmann noch bis zur allerletzten Minute Ausharrenden wieder talwärts führte. Mancher fand in später Stunde noch eine Zwischen-Unterkunft im „Alpen-Garten“, in dem die Bauverständigen dessen babylonisch-assyrische Ausgestaltung bewunderten, andere von „statischen Berechnungen bis zum Umgeheie“ faselten, noch andere eine Wohltätigkeitsaktion für ein Wiener-Madl unternahmen. Doch dürften gegen fünf Uhr morgens die nachwachhabenden Hotelcerberi zum letzten Mal aus ihrem intermittierenden Schläfe geweckt worden sein.

(Fortsetzung folgt).